



Auf die Dauer hilft nur Sonnen-Power

Die „LH-BürgerEnergie eG“ ist ein Paradebeispiel dafür, was ehrenamtliches Engagement Gutes bewegen kann. Wieder einmal bin ich begeistert von den Aktiven in meinem Wahlkreis, denen ich ein großes Lob ausspreche und viel Respekt zolle. Vor Ort war ich mit Burkhard Nolte, Thomas Hülsdau, Calle Hülsken, Heinz Evers und Henrik Rüschkamp, der im Gespräch deutlich machte, dass „solare Nachbarschaftshilfe und Betroffene zu Beteiligten machen, die Basis unserer Arbeit ist.“

In der „LH-BürgerEnergie eG“ haben sich Menschen zusammen gefunden, denen der Klimawandel ein wichtiges Anliegen ist und die sich nicht scheuen, selber tatkräftig mitanzupacken. Um die Energiewende durch Projekte zur nachhaltigen Stromerzeugung aktiv zu gestalten, wählten sie als Rechtsform die Genossenschaft. Es gibt eine gute Kooperation mit der Stadt Lüdinghausen, die nach ihrem „Konsens 2032“ im Jahr 2023 klimaneutral sein will.

Im September 2021 starteten die Interessenten – unparteiisch, unentgeltlich und ehrenamtlich – mit einem „Kick-Off-meeting“, ein halbes Jahr später war die Genossenschaft gegründet. Im April 2021 wurde sie bereits tätig. Als Leuchtturm-Projekt startete die eG mit einer PV-Anlage (Anlagenpachtmodell) auf der Marienschule in Seppenrade. Innerhalb von wenigen Monaten kamen PV-Anlagen auf einem Flüchtlingsheim, der Feuerwehr, der Ostwalschule und dem St. Antonius-Gymnasium dazu. Das nächste große Projekt wird eine Freiflächen-PV-Anlage von etwa 10 Hektar in Ondrup sein.

Bei dieser Größenordnung stoßen sie in NRW allerdings an die Grenze der Raumbedeutsamkeit und sind schwer genehmigungsfähig. PV-Anlagen unter 10 ha können aber bei den Ausschreibungen nicht bestehen, da sie zu großen Anlagen wie beispielsweise im Osten nicht wettbewerbsfähig sind. Deshalb haben gerade alle Bürgerenergiegenossenschaften, die PV-Anlagen bauen, dieses Problem. Hier gibt es noch einige harte Nüsse zu knacken.

Sinn würde es machen, Bürger-Energiegenossenschaften in Ausschreibungsverfahren bevorzugt einen Zuschlag zu geben. Daran müssen wir in Berlin noch arbeiten und die entsprechenden Stellschrauben drehen, ebenso an einer speziellen Förderung für die Bürgerenergiegenossenschaften-PV wie etwa für Windkraftanlagen.

Ich hatte den Eindruck, diese Genossenschaft arbeitet fast schneller als der Schall. Sie denkt und plant bereits in Richtung „Biodiversitäts-PV-Anlage“ und wartet nur noch auf die entsprechenden gesetzgebenden Kriterien dazu. Da nehme ich mein Aufgaben-Paket gerne mit nach Berlin und setze mich dafür ein, dass den bürgernahen Genossenschaften alle Hürden aus dem Weg geräumt werden und sie jeden erdenklichen Support erhalten!